

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortshafte Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Kabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Köhle in Groß-Okrilla.

Nr. 131.

Donnerstag, den 31. Oktober 1907.

6. Jahrgang.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8—1, und von 8—6 Uhr, Sonnabends von 8—2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten auch bei Steuer-Einschätzungs-Kommission gegenüber. Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. Oktober 1907.

Die Aufführung „der lustigen Witwe“ welche gestern Abend im Gasthof zum Hirsch vom Dresdner Operetten-Ensemble gegeben wurde, hatte einen vollen und wohlverdienten Beifall zu verzeichnen. Es wurde durchaus gutes geboten und dürfte sich dieses Ensemble, welches am Sonntag, den 3. November ein zweites Gastspiel geben wird, einen recht guten Besuch zu erfreuen haben. Zur Aufführung gelangt: „Der Trompeter von Säckingen“. Auch nachmittags wird den lieben Kleinen Rechnung getragen und wird mit herrlicher Ausstattung „Im Reiche der Rosenfee“ gegeben. Die Preise sind demnach gestellt, daß jedes Kind sich einige vergnügliche Stunden verschaffen kann. Abends nach der Vorstellung ist Ballmusik.

— Die Witterung im November dürfte uns dem hundertjährigen Kalender zufolge zu Anfang einige schöne Tage bescheren, am 6. und 8. soll es regnerisch und stürmisch sein, dann aber wieder schön werden. Vom 17. bis 30. steht jedoch trüb, regnerisches Wetter in Aussicht. K. Falts Nachfolger, der Meteorologe Bürgerl. Prophezeit einen im allgemeinen warmen, aber auch sehr stürmischen November, dem es auch an Nebel und Niederschlägen nicht mangeln soll. Während der genannte Gelehrte im 20. des Monats einen kritischen Termin von mittlerer Stärke erblickt, bezichnet er den 4. November als starken kritischen Tag, der schwere Unwetter mit sich führt und Erdbeben sowie Orkanstürme befürchten läßt. Bleibt abzuwarten!

— Eine für das gesamte Gastwirts- und Instrumentenhandwerk interessante Entscheidung fällt der Stroffenat des Oberlandesgerichts zu Dresden. Es handelt sich um die Prinzipienfrage, ob ein Grammophon eine öffentliche Musikaufführung zu veranstalten imstande ist. Unter Anklage stand der Schankwirt Stelle aus Leipzig wegen eines Verstoßes des Regulativs der Stadt Leipzig, über öffentliche Musik- und Tanz-Aufführungen. Der § 1 bestimmt, daß alle öffentlichen Gelänge- und Instrumental-Veranstaltungen, denen kein besonderes Kunstinteresse jugendliche liegt (auch Orchester-Musik) einer besonderen polizeilichen Erlaubnis bedürfen. Stelle ließ in seinem Restaurant vom April d. J. ab und hauptsächlich an den beiden Pfingstfesttagen ein großes Gramophon im Werte von 200 Mark zur Unterhaltung der Gäste gegen einen Einwurf von 10 Pfg. in Tätigkeit treten. Die Behörde erließ hierin eine öffentliche des Kunstinteresses entbehrende Musikaufführung und erließ eine Anklage gegen Stelle. Das Schöffengericht kam auf einen Freispruch zu. Das Landgericht als Berufungsinstanz trat laut „Chemn. Tagebl.“ zwar den tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz bei, verurteilte den Angeklagten aber dennoch zu 6 Mark Geldstrafe. Die Auslegung des Schöffengerichts, daß sich das Regulativ im Widerspruch mit der Gewerbeordnung befinde, sei irrig. Gegen die Verurteilung legte Stelle Revision beim Oberlandesgericht ein und betrieb sich auf eine Entscheidung des Land- und Oberlandesgerichts, die das Gramophon nicht als orchestrales Instrument erklärte. Der Revision wurde stattgegeben und der Angeklagte freigesprochen. Die Frage sei schon einmal vom Oberlandesgericht entschieden worden und gebe dahin daß zum Spielen eines Gramophons keine polizeiliche Erlaubnis erforderlich sei.

— Frau Toselli hat sich am Dienstag von ihrem letzten Kinde, der Prinzessin Pia Monika, getrennt und ist mit ihrem Gatten nach Salzburg zum Krankenlager ihres Vaters, des Großherzogs von Toskana, gefahren. Die Prinzessin wurde nach Deutschland gebracht.

Dresden. Ein Beamter der Wohlfahrts-polizei sagte am Dienstag einen Jungen bei einem Diebstahl ab. Hierdurch kam man einer ganzen Kette von Jungen auf die Spur die in letzter Zeit in Geschäften, in denen sie um Gaben ansprachen, stahlen. Schaukästen ausplündern, eine Sodawasserbude ausrauben und Geld raubten, namentlich aber in zahlreichen Buden des letzten Jahrmarktes Diebstähle aller Art ausübten. Die Sicherheits-polizei verhaftete die jungen Menschen.

Kadeberg. Hier brach am Dienstag Vormittag auf der Hauptstraße ein der Sächsischen Firma gehöriges Pferd vor Entrüstung zusammen und mußte auf der Straße abgehoben werden. Dasselbe Pferd ist schon früher vor Schwäche gestürzt und daraufhin an verantwortlicher Stelle als nicht tauglich gemeldet worden. — Trotzdem wurde das arme Pferd weiter als Zugpferd verwendet, bis es — zum Schrecken aller Humanitätsgelüste der gegenwärtigen Menschheit vor Erschöpfung niederstürzte. Wo war das wachsame Auge des Tierchutzvereins? — Es wies dieser Vorfall ein merkwürdiges Licht auf die verantwortungsvolle Stelle der Sächsischen Werk. Wer gegen ein Tier so unbarbarisch ist kann unmöglich edel besetzt sein! Man kann befürchten, daß er auch gegen seine Mitmenschen eines Tages brutal vorgehen wird!

Großhirsdorf. Der Freoler, der in der Nacht vom 1. zum 2. Oktober zwei wertvolle kleinere Grabkreuze auf der hinteren Abteilung des Friedhofes verschlagen hat, ist durch Herrn Schupmann Schletter ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. Es ist ein auswärtiger Wirtschaftsbeführer. Die Grab-schändung ist nichts in der 1. Stunde verübt worden. Die nächsten Geister hat sonach der Täter nicht gefürchtet, aber der Hand der Nemesis ist er doch nicht entronnen.

Baugen. Die Verhandlung gegen die beiden hiesigen Schützenvereine Kaufmann Ernst Scherr und Sattlermeister Karl Fiedler wurde am Montag vor dem königlichen Land-gericht zu Ende geführt. Die beiden Schützenvereine waren bekanntlich angeklagt wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung gegendlich des letzten Schieß-bleichsonntags, indem sie den Schupmann Schletter geschlagen und zur Sozialität des Schützenvereins hinausgeworfen haben, nachdem er der Aufforderung, einen Mann zu verhaften, nicht nachgekommen war, da nach seiner Ansicht kein Grund dazu vorlag. Scherr rief d. n. Schupmann auf dem Korridor noch zu: Ihnen werde ich es anstreichen, Sie sind am längsten Schupmann in Baugen gewesen, geben Sie nach Rücksicht, dort können sie solche Sachen machen! Der Gerichtshof billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte Scherr und Fiedler wegen Widerstands und gemeinschaftlicher Körperverletzung zu je 600 Mark Geldstrafe und zur Tragung der sämtlichen Kosten.

Königswartha. Der in Luppia bedienstete Rutscher Johann Sidich wurde am Wege zwischen hier und Luppia tot aufgefunden. Sein Gesicht ist allein zu Hause angekommen, während der Führer unterwegs einen Schlag erlitten hat.

Großenhain. Der Ross-, Vieh- und Brettermarkt der am Dienstag abgehalten wurde, war infolge des schlechten Wetters nur mäßig besucht. Zum Verkauf gebracht waren: 2 Pferde, 257 Schweine und 473 Ferkel. Rinder und Bretter waren nicht vorhanden. Der Preis eines Schweines stellte sich auf 21 bis 60 Mk., der eines Ferkels auf 6 bis 15 Mk.

Siebenlehn. Vom Landgericht Freiberg wurde der frühere Bürgermeister Barthel-Siebenlehn wegen Sachbeschädigung verurteilt unter Hinzurechnung von früher erkannten Strafen wurde auf eine Gesamtstrafe von sieben Jahren Zuchthaus erkannt. Barthel galt als der intellektuelle Urheber der zahlreichen Brandschiffungen, die jahrelang in Siebenlehn vorliefen. Der mitangeklagte Stadtverordnete Anders wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Leipzig. Am Montag vormittag erlöste im neuen Landgerichtsgebäude plötzlich der Ruf „Halt auf!“. Von allen Seiten eilten Gerichtsdienste herbei und der Portier Bach versperrte sofort die Ausgangstür. Mit Windeisse kam dann der Gelegenheitsarbeiter Meyer ein gerichtsbekannter Mensch, dahergelaufen, um das Freie zu gewinnen. Doch die Tür war verschlossen. Der Mann wurde von Gerichtsdiensten umringt und in seine Zelle zurückgebracht. Meyer, der sich in Haft befindet, hatte vom Schöffengericht eine mehrmonatige Gefängnisstrafe erhalten und sollte von dem Gerichtsdienste aus der Verwahrungsjelle in das Gefängnis zurückgebracht werden. Als der Gerichtsdienste die Zellentür öffnete, stürzte Meyer heraus und stob. So half aber nichts. Dies ist schon das dritte Mal, daß in dem neuen Landgerichtsgebäude Gefangene zu fliehen versuchen.

— Am Dienstag kurz nach 5 Uhr sprang plötzlich aus dem Grundstück Hebelstraße 17 in L-Lindenau, dem Inseraten-Agenten Adolf Krause gehörig, aus einem Fenster eine mächtige Stachelschärpe auf die Straße. Nach kaum einer Sekunde erlöste eine mächtige Detonation, der Dachstuhl des Hauses hob sich in die Höhe und stürzte dann auf das Haus, die zweite Etage durchschlagend und bis zur ersten Etage herabstürzend. Die Hebelstraße und die umliegenden Straßen wurden blüh-schnell in eine Staubwolke gehüllt. Als sich die Wolk: etwas verzogen hatte, bot sich dem zahlreich herbeieilenden Menschen ein graufiger Anblick. Das Haus Hebelstraße 17 war in sich zusammengestürzt. In den umliegenden Häusern wurden Türen und Fenster zertrümmert. Die sofort telefonisch benachrichtigte Feuerwehr erschien mit gewohnter Schnelligkeit um die Bergung der Verunglückten vorzunehmen. Bis jetzt wurden neun mehr oder minder schwer verletzte Menschen geborgen. Ein 1/2 Jahre altes Kind konnte nur als Leiche aus dem Trümmerhaufen herausgezogen werden. Die verletzten Personen, von denen der Maurer August Stanger aus Großhirscher außer anderen auch innere Verletzungen erlitt, wurden auf der Poliklinik und im Diakonissenhause verbunden und dann in das Krankenhaus St. Jakob übergeführt. Der Besitzer des Hauses, Adolf Krause, hat eine Anzahl Kopfverletzungen erlitten. Die Gas-explosion — um eine solche dürfte es sich handeln — soll dadurch hervorgerufen worden sein, daß eine Frau mit einem offenem Kamin in den Keller ging. Vermutlich war die erst neu eingerichtete Gasleitung nicht dicht. So war Gas ausgetreten, das an der offenen Flamme explodierte. Das Haus besteht aus zwei Etagen und einer Dachwohnung. Im Erdgeschoss wird ein Produktengeschäft betrieben. In einem gegenüberliegenden Bäckereiladen wurden sämtliche Fenster eingeschlagen und die Bäckereifrau im Gesicht durch Glas-splinter verletzt. Unter dem Verletzten befinden sich zwei Kinder und vier Frauen. Der

Dachstuhl wurde von der Feuerwehr mit Seilen an die Straße gezogen. Die Trümmer sollten noch in der folgenden Nacht beseitigt werden, da es noch nicht feststeht, ob nicht etwa noch jemand unter dem vielen Trümmern begraben ist. Schwer verletzt wurden des weiteren noch vier Personen: die 28 Jahre alte Kaufmannsrau Klara Böhm geb. Vesper die ebenso alte Drechslerstochter Maria Anna Glöckner geb. Einhorn und die gleichaltrige Feuerwehrmannsweibchen Alma Haugwitz geb. Schindler und der 62 Jahre alte Maurer August Stange aus Großhirscher-Windorf. Der letztere hat in dem Hause gearbeitet. Frau Glöckner war bei einer dort wohnenden Familie zu Besuch gewesen. Frau Böhm und Frau Glöckner fanden im Diakonissenhaus zu L-Lindenau Aufnahme, Frau Haugwitz in der Frauenklinik.

— Ein größeres Schadenfeuer fand in der Nacht zum Dienstag in der Drogen- und Chemikalienhandlung von Gebrüder Lobde, Halleische Straße 12, statt. Das Grundstück besteht aus einem Vorder- und einem massiven Hintergebäude, dessen sämtliche Räume zu Geschäftszwecken benützt werden. Der Brand wurde früh gegen 1 Uhr von Bewohnern des Vorderhauses entdeckt und sofort gemeldet. Das Feuer entzündete sich in der ersten Etage des Hintergebäudes befindlichen Laboratorium wofür die Chemikalien gemischt werden. Der Feuerwehr gelang es, den Brand, der sehr leicht bedeutenden Umfang hätte annehmen können, auf seinen Herd zu beschränken.

— Eine große Arbeiterausperrung steht hier bevor, da sich die Firmen der Musik-Instrumentenbranche mit der Firma Julius Blüthner, bei welcher wegen Lohnrückfragen 500 Mann die Arbeit niedergelegt haben, solidarisch erklärten. Es wurde beschlossen, falls die Arbeiter der Blüthnerschen Hof-pianosortefabrik bis zum Freitag die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben sollten, die Streikenden sofort zu entlassen und zugleich in sämtlichen Fabriken alle Arbeiter der Musikbranche, die dem Holzarbeiter-Verein angehören, auszusperrten.

— Vom Unglück verfolgt wird die Tages-löhnersfamilie Hofmann in dem bayerischen Grenzorte Gundlig. Anfang voriger Woche erkrankte ein dreijähriger Sohn in einem offenen Schöpfbrunnen. Einige Tage später fand ihr 14-jähriger Knabe Hans auf dem Felde eine wahrscheinlich von den jüngsten Herdmanntieren herrührende Nagpatrone. Er brachte sie zur Entladung, dabei sind dem Jungen von der rechten Hand drei Finger gänzlich und von der linken Hand zwei Fingerglieder abgerissen, auch das linke Auge so schwer beschädigt worden, daß es im Münchberger Krankenhaus entfernt werden mußte.

Schwarzberg. In Markersbach löschte ein Schadenfeuer das Anwesen des Wählens- und Bräugeanstaltsbesitzers Runz ein. Den Feuerwehren gelang es, den durch den Brand gefährdeten angrenzenden Gasthof zum Anker zu retten. Herrn Runz, der nicht versichert hatte, sind eine größere Anzahl wertvoller Maschinen und Gerätschaften, sowie sämtliche Erntevorräte verbrannt. Der Schaden wird auf 80—100000 Mk. geschätzt. Der Brand ist auf das Heißlaufen der Mähmaschine zurückzuführen.

Reichenbach. In Oberreichenbach trank dem „Chemn. Tagebl.“ zufolge ein verheirateter Fabrikarbeiter namens Hertich aus einer Flasche, in der er Bier vermutete, Salmiak und starb an Vergiftung. Adorf. Der 16-jährige Tischlerlehrling Friedrich Hagen in Ebersbach stürzte beim Reinigen des Scheunenbodens kopfüber auf die Tenne herab und war infolge Genickbruchs auf der Stelle tot. Blauen. Von der König Friedrich August-Brücke ist die Ehefrau Lehmann herabgesprungen und war sofort tot.